

## Corona - Wie geht es den Menschen in Tansania?

Gerade wurden die Corona-Kontaktregelungen bis zum dritten Mai verlängert.

Viele Menschen hierzulande sind darüber nicht froh.

Hamburgs erster Rechts-Mediziner spricht von einem notwendigen Umdenken.

Doch worüber reden wir? Homeoffice, Kurzarbeit und Kontaktsperre prägen unser Leben.

Aber die meisten Menschen hierzulande sind gut versorgt.

Die Hamburger Tafel oder die Hilfen für Obdachlose stellen sich auf die veränderten Verhältnisse ein. Längst ist nicht alles perfekt aber es entwickelt sich.

Und solange die Medien als größte Sorgen titulieren, dass der Spargel vom Feld kommt oder ob unsere Wirtschaft diese Krise übersteht, kann es so schlimm nicht sein.

### Ganz anders die Situation in Hamburgs Partnerstadt Dar es Salaam.

Tansania ergreift energische Maßnahmen um die Pandemie einzudämmen und ist organisatorisch vielleicht sogar besser vorbereitet als Deutschland.

Im Rahmen der Ebola-Epidemie 2018 wurden Gesundheitshelfer ausgebildet, die werden



jetzt auf Covid weitergebildet. In den Krankenhäusern gibt es Raum für die Isolation Erkrankter. Infektionswege werden zurückverfolgt. Die Landesgrenzen wurden geschlossen. Große Aufklärungskampagnen zur richtigen Hygiene laufen. So fahren Lautsprecherwagen durch die Stadt.

Aber es sieht nicht gut aus. Zwar gibt es dort derzeit nur 240 gemeldete Coronafälle und 10 Tote aber die Zahlen verdoppeln sich im Moment täglich. Da es nur wenige

Möglichkeiten für Tests gibt, fehlt ein zuverlässiger Überblick. Tansania setzt auf Vorbeugung, denn das Gesundheitssystem ist dieser Krise nicht gewachsen.

Es gibt kaum Intensivbetten und jeder Arzt muss 100 Mal so viele Patienten betreuen wie in Deutschland.

Noch hat die Regierung keinen Shutdown angeordnet.

**Sylvia Ruambo**, Sozialarbeiterin aus Dar es Salaam sagt dazu ganz klar:

***“Die Mehrheit der Menschen kann nicht zuhause bleiben. Als Tagelöhner arbeiten sie auf überfüllten Märkten, sie fahren in engen Bussen. Zwar waschen sie sich jetzt die Hände allerdings sind fließend Wasser und Seife ein Luxus und keine Selbstverständlichkeit. Auch sind viele Menschen auf die Nutzung von Gemeinschaftstoiletten angewiesen. Wer kann benutzt Masken und Desinfektionsmittel. Dafür haben viele aber kein Geld.”***



Viele Menschen in Dar es Salaam verdienen mit ihrer Arbeit gerade das, was sie zum Leben benötigen. Keine Arbeit bedeutet kein Geld und das bedeutet Hunger.

"Bekomme ich nichts zu Essen, verhungern meine Familie und ich nach sieben Tagen. Das Corona-Virus benötigt mindestens 14 Tage, um mich zu töten. Welche Wahl habe ich?"

Diese Frage hört man immer wieder.

Und ein Shutdown mit Kontaktsperre, wie wir ihn kennen, funktioniert außerdem nicht, wenn ganze Familien in einem Raum wohnen und sich das Leben auf der Straße abspielt.

In Tansania gibt es weder Hilfsprogramme für Firmen noch soziale Instrumente wie Kurzarbeit, Arbeitslosengeld oder eine Krankenversicherung für die arbeitende Bevölkerung.

Die Diakonie Hamburg arbeitet eng mit dem CSSC, der Diakonie Tansanias zusammen. Das CSSC unterhält etwa 1/3 der Gesundheitseinrichtungen im Land.



Zum Osterfest schickte die Leiterin **Dr. Josephine Balati** diesen Gruß:

***"... Wir gehen gemeinsam durch diese schwierige Zeit, wenn auch unter sehr unterschiedlichen Bedingungen. Wir werden die Pandemie gemeinsam durch Gebete und die Befolgung von den Gesundheits-Ratschlägen bekämpfen..."***

***Im Ostergeist dreht sich alles um Hoffnung, Liebe und Freude - ein erfülltes Leben. Ich wünsche Euch allen ein frohes Osterfest. Bitte***

***teilen diese Grüße mit allen Freunden. Asante Sana. Bleiben Sie gesund, bleiben Sie zu Hause."***

Das zeigt, wie wichtig der Austausch über Länder und Kontinente hinweg ist.

Und es gibt Wichtigeres als Spargel der vom Feld geholt werden soll und eine Wirtschaft die in dieser Zeit um Gewinne und Renditen fürchtet.

Solidarität ist die Zärtlichkeit zwischen den Völkern.  
(Priester Ernesto Cardinal)